

## **Lasst kommenden Generationen noch freie Jurakreten!**

(Zum Leserbrief vom 27.9.2012 von Frau Bachmann in der NFZ)

Eigenartig. Umweltbewusste, zu Ihnen gehört auch die WWF-Präsidentin Regula Bachmann, beklagen die Zersiedlung der Landschaft, die Zerstörung der letzten intakten Lebensräume, das immer rarere „Ruheland“. Aber wenn es um die Windenergie geht scheint alles zu passen, sogar der Jurapark soll das nicht ausschliessen. Im Verein „Pro Burg“, der täglich mehr Mitglieder zählt, hat man sich in aller Breite und Tiefe mit den Energiefragen auseinandergesetzt und wird das weiter tun. Aber Windenergiemonster mit bis zu 190 Meter Höhe auf freie Jurakreten zu stellen ist ein Unding, das wir in aller Form verhindern müssen. Wir staunen täglich, wer überhaupt je auf diese Idee kommen konnte.

Der Jura ab Moutier ist gemäss umfassender Studie von 2004 durch drei Bundesämter für die Windenergienutzung als völlig ungeeignet taxiert worden. Fachleute plädieren für Windkraft wenn 7 m/s erreicht werden. Das wurde auch im Grossen Rat beantragt, leider aber mehrheitlich verworfen. Wäre diese Limite gesetzt worden, wäre für den Aargau – der bekanntlich viele Energielasten schweizweit seit Jahr und Tag vorbildlich mitträgt – die Sache längst vom Tisch. Eine Top-Zusammenfassung der Problematik liefert im „Sonntag“ vom 30. September Reto Müller aus Neuenhof: *„Im Aargau wäre die Einspeisung unstetig, der Ertrag an Strom insgesamt sehr gering, der Preis dafür recht hoch, die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes enorm und die Belastungen der Menschen in der Umgebung unerträglich. Warum hierzulande Windräder ausgerechnet inmitten von (noch) intakten Naherholungsgebieten*

*erstellt werden sollen, wird in ein paar Jahren kaum jemand verstehen“.*

Die engagierte Arbeit von Frau Bachmann für Energieeffizienz und die Förderung verschiedener Energie-Alternativen – wie z.B. die Solarnutzung, Gebäudeisolationen, Erdwärme usw. – hat meine volle Anerkennung. Bei der Windenergie stehen aber Kosten und Nutzen in keinem Verhältnis. Die Zerstörung der Landschaft ist im Blick auf nachfolgende Generationen unverantwortbar. Peter Bircher, Wölflinswil – 1.10.2012

---

1.10.2012 Peter Bircher, Wölflinswil